

Hohe Nahrungsmittel-Preise treffen Osteuropa am stärksten

Teurer Dünger und Treibstoff, der Krieg in der Ukraine, Corona-bedingte Lieferketten-Probleme – die Lebensmittel-Preise steigen und steigen. Fleisch war bei uns zuletzt um ein Zehntel teurer als noch vor einem Jahr, ebenso wie Gemüse. Für „Öle und Fette“ mussten wir fast um ein Fünftel mehr hinblättern,

Austria-Chef Tobias Thomas. „Damals waren die Ölpreise infolge des ersten Golfkrieges stark gestiegen.“ Jetzt treiben auch die Nahrungsmittelpreise die Teuerungsrate in die Höhe.

Darunter leiden bei uns vor allem ärmere Haushalte, im EU-Vergleich sind es osteuropäische Länder. In Litauen

Um so viel teurer wurden Lebensmittel innerhalb eines Jahres

ausgewählte Länder – Steigerung in Prozent

Litauen	22,1
Bulgarien	21
Ungarn	17,3
Slowakei	14,3
Polen	12,3
Spanien	10,3
Deutschland	8,5
Österreich	8,1
Italien	6,7
Frankreich	4,3



Öl wurde bei uns um fast ein Fünftel, Butter sogar um ein Viertel teurer.

dabei für Butter sogar um 25 Prozent mehr. Kaffee wurde um elf Prozent teurer.

Insgesamt stieg die Inflation, die allgemeine Teuerungsrate, im Mai um acht Prozent. Im April waren es noch 7,2 Prozent. Eine solche Preissteigerung haben wir „zuletzt im Oktober 1981 gesehen“, erklärte Statistik-

müssen die Konsumenten für Lebensmittel um 22,1 Prozent mehr als im Vorjahr zahlen. In Bulgarien sind es 21 Prozent, in Ungarn mehr als 17 Prozent.

Wir spüren den Preisanstieg bei Lebensmitteln mit 8,1 Prozent im Geldbörsel. Weniger als in Deutschland, aber mehr als in Italien oder Frankreich.